

# Rabenauer Anzeiger

und

## Zeitung für Heifersdorf,

Groß- und Kleinölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Eckersdorf, Cofmannsdorf, Lübau, Borlas, Spedtritz etc.

Nummer 87.

Donnerstag, den 25. Juli 1895.

8. Jahrgang.

### Sämtliche

Postkasten, Landbriefträger und Boten unseres Blattes nehmen schon jetzt Bestellungen auf den „Rabenauer Anzeiger“ für die Monate August und September entgegen.

### Der politische Horizont

Im sich seit Monatsfrist zweifellos stark verdüstert. Die neue Weltlage, welche erst seit den Kieler Festtagen zur Kenntnis weiterer Kreise gedrungen ist, ist zunächst bedingt worden durch das Herausstreiten Russlands aus der Stellung politischer Reserve, welche es unter Alexander III. beibehalten hatte. Nach der Energie zu urtheilen, mit welcher die russische Diplomatie an die Lösung der verschiedenen, sowohl in Europa als in Afrika und Asien gegebenen, Conjecturmomente herantritt, ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß Rußland sich der Thatsache voll bewusst ist, daß ihm gegenwärtig, in Folge einer allmählichen Veränderung der Machtverhältnisse in Europa, die führende Stellung unter den Großmächten zugefallen ist, die vor dem Deutschland inne hatte, und daß es nicht zögern wird, diese günstige Conjunction voll auszunützen. Diese Behauptung des wachsenden russischen Selbstbewußtseins, welches sich nicht nur Italien und England gegenüber äußert, sondern auch die Balcanfrage in sein Bereich zieht, muß aber, in Verbindung mit dem gleichzeitig wiedererwachenden französischen Chauvinismus, bei den Dreibundmächten Ängste erregen. Allerdings hält man in diplomatischen Kreisen, übertriebenen Besorgnissen gegenüber, an der Hoffnung fest, daß es, angesichts der wachsenden Annäherung Englands an die Tripelallianz, gelingen werde, eine allgemeine Verwicklung fern zu halten, allein die Nothwendigkeit, mit der Möglichkeit des Eintritts großer

Complicationen zu rechnen, hat sich, wie offen zugestanden werden muß, der politischen Welt noch niemals in so gebieterischer Weise aufgedrängt, wie gerade jetzt. Dieses plötzliche Aufrollen so vieler und so verschiedener Fragen von allergrößter Tragweite nöthigt zu der Erklärung, daß man sich seit einem Vierteljahrhundert keiner Lage gegenüber befunden, welche größere Besorgnisse wegen des möglichen unvermittelten Aufeinanderplatzens mannigfacher Gegensätze geboten hätte, als die gegenwärtige. Was die, unstrittig von Seiten Russlands und Frankreichs bewiesene, bessere Orientirung anlangt, die diesen beiden Mächten in jüngster Zeit zu diplomatischen Erfolgen über die Dreibundmächte verholfen hat, so muß als Erklärung hierfür nicht sowohl die superiöere Diplomatie, als vielmehr die bedeutenden Mittel, welche dem Geheimfonds dieser beiden Länder zur Verfügung stehen, angesehen werden. Speciell die dem deutschen Auswärtigen Amte zustehenden Dispositionsfonds haben sich den immer wachsenden Ansprüchen des Erkundigungsdienstes gegenüber als völlig unzureichend erwiesen, so namentlich bei der unglücklichen Action in Betreff der chinesischen Anleihe. — Im Allgemeinen kann angenommen werden, daß die gegenwärtig schwebenden internationalen Fragen, welche in allen Staaten die Vorgänge auf dem Gebiete der inneren Politik vollständig zurückgedrängt haben, auf irgend eine Weise einer baldigen Lösung entgegengebracht werden müssen, und daß demnach eine Entscheidung noch vor Eintritt des Herbstes nicht zu umgehen sein wird.

### Tagesgeschichte.

— Die Feier ihres nächsten Geburtstages (am 5. August) wird Königin Karolo im Jagdschloß Rebeckfeld begehen. In diesem Tage erreicht die allgemein verehrte Landesfürstin ein Alter von 62 Jahren.  
— Nach der soeben veröffentlichten amtlichen Zu-

ammenstellung des Bestandes der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe hat dieselbe in dem Zeitraum von einem Jahre um 200 Mann abgenommen; gegen 1743 Mann hat sie jetzt 1651 Mann regulärer Truppen. Auch die Irregulären sind von 216 auf 101 Mann herabgegangen; die früher vorhandenen 6 Dolmetscher sind nicht mehr aufgeführt. Das Kommando der Schutztruppe ist von dem Gouverneur auf dessen Stellvertreter übergegangen. Auch der Oberführer fehlt nach dem Tode des Freiherrn von Manteuffel. Die Kompagnieführer sind von 12 auf 13, die Lieutenants von 29 auf 31 gestiegen, die Ärzte von 14 auf 15, die farbigen Offiziere und Unteroffiziere von 9 bez. 94 auf 10 bez. 100.

### Bemerktes.

— Ein drolliger Vorfall ereignete sich dieser Tage im Kaisergarten zu Frankfurt am Main. Thronet da Frau Wirthin mit Töchtern hinter dem Schantisch und beherrscht in würdevoller Ruhe die dienstbaren Geister, als plötzlich der große, viereckige Holzdedel über dem Aufzug, auf welchem etwa 40 Biergläser stehen, sich höher, hebt und höher, die Gläser stürzen mit Gepolter herab, und ein Pärchen — sie den Henkelkorb am Arm — schwebt mit angüßverzerrten Gesichtern bis zur doppelten Höhe des Buffets empor. Die Frauen schrei und weinen, die Gäste erleiden, doch die Wirthin faßt sich zuerst und ruft dem Paare zu: Sie kommen für den Schaden auf.“ Dies Wort erlöste das lebende Bild. Es sprang vom Tisch herab und flüchtete in's Freie. Der junge Mann, welcher früher bei der Maschine beschäftigt gewesen war, hatte in dem zwei Stock tiefen Keller eine Zusammenkunft verabredet. Dort müssen die Beiden unversehs auf den Bieraufzug gerathen sein und nun die Reise durch den dunklen Schacht an die erstaunte Oberwelt angetreten haben.

(Nachdruck verboten.)

### Die Holzrechtler.

Ensalons-Roman aus dem Fichtelgebirge von Ira Vera.

(Fortsetzung.)

„Was fällt Dir nur ein, Kind! Ich begreife Dich gar nicht! Deine schwachen Nerven sind hoch aufgeregt. Du wirst schlafen gehen und zwar in Deinem Zimmer.“  
„Dob' Mitleid mit meiner Angst, Papachen!“ flehte unter Thränen die Kleine. „Ich weiß ja selbst nicht wie es kommt, daß ich immerfort die Ahnung von etwas Schrecklichem in mir herumtrage, das sich heute Nacht auch ereignen müsse.“

„Du hast also Furcht?“  
„Nicht für mich, Papachen, aber —“  
„Für?“ fragte Buchau, unwillkürlich etwas betroffen, als Lilli stockte. „Doch nicht etwa, daß mir etwas geschehen könnte?“

„Ja, das ist es!“ rief das Mädchen. „Laß mich bei Dir! Dort, die offene Thür führt in Dein Schlafzimmer; ich werde ganz gut und friedlich bei Dir schlafen, denn ich weiß, daß ich in Deiner Nähe bin!“

Der Gutsherr erhob sich.

„Was soll mir geschehen, jetzt am Vorabende der Vergeltung?“ versuchte er zu scherzen.

„Du blickst so seltsam, Papachen; ich habe nie einen Menschen so an Dir gesehen!“ flüsterte Lilli voll Hast.

Herr von Buchau fuhr zusammen. Dann breitete er die Arme aus und drückte sein Kind an die schwerwiegende Brust.

„Mein Liebling, mein alles noch auf dieser kummerhaften Welt, was denkst Du denn um Gotteswillen? Laß ich die Hand gegen mich selbst erheben könnte? Was es das?“

„O, Papachen!“ schluchzte das Mädchen, ihr Gesicht an der Brust des Vaters vergend.

„Nein, habe keine Furcht!“ hob Buchau den Kopf und den graudurchdrungenen Blick. „So weit soll es nicht kommen!“

Schwer hat die Hand des Herrn auf mir gelegen, so schwer, daß ich unter diesem Kreuze zusammenbrach, aber ich bin ein guter Christ; nie lege ich die Hand an mein Leben, mag es sich auch noch so sorgenlos gestalten. Wie konntest Du nur denken, Liebling, daß ich so von Dir gehen möchte, die Du mir und mütterlos dastehen würdest, feige mich hinwegnehmen aus dem Kampfe am Vorabend der Vergeltung?“

„Bergieb mir, Papachen — ich wußte nicht, was ich in der Angst sprach!“ kam es bebend von Lilla's Lippen.

„Ich weiß ja wie lieb wir beide einander haben!“ sagte er leise, mit beiden Händen ihr Köpfschen haltend. „Nun aber sei mein gutes, gehorames Kind und gehe schlafen!“

Lilli senkte ihren Kopf, um die Thränen zu verbergen, die ihr aus den Augen schossen. Langsam wendete sie sich der Thür zu.

Und seltsam, in diesem Augenblicke beschlich den Gutsherrn ein tief wehmuthsvolles Gefühl. Ihm war es plötzlich, als sollte sein letztes Kind, seine Goldfee für immer von ihm scheiden und er nie mehr die klaren, schuldenlosen Augen sehen.

Schon wollte er sie zurückrufen.

Aber er schämte sich seines Wankelmuthes. Das Wort blieb ungeprochen.

Er eilte zu der langsam nach der Thür schreitenden zarten Gestalt und schloß sie noch einmal in seine Arme.

„So schlaf wohl, mein süßer Liebling und sei dem Papa nicht böse, daß er Dich fortschickt. Die Nacht ist ja bald vorbei, dann nimmst der helle Morgen all' Deine furchtsamen Gedanken mit fort. Gute Nacht, Lilli!“

Er küßte sein geliebtes Kind auf Stirne und Augen und führte es dann der Thür zu.

„Nun geh!“

„Gute Nacht — Papachen —“

Bitterlich weinend ging Lilli nach ihrem Zimmer. Der Gutsherr trat über die Schwelle in sein Zimmer zurück. Es war ihm ganz seltsam zu Muth, wie noch niemals.

Nun erst fühlte er selbst, daß ein unbestimmtes Etwas ihm die Brust zusammenschnüerte. Fürchtete er sich?

Hätten die Worte seines Kindes seine Nerven derart erregt, daß sogar die Stille der Nacht ihn ängstigte?

„Unsin — Thorheit!“ sagte er sich. „Die Ereignisse des heutigen Tages sind wahrlich nicht geschaffen, die Nerven zu beruhigen. Ist nur erst der morgige Tag vorbei, so geht es auch wieder besser. Ich will meinen heißen Kopf noch etwas in der kühlen Nachtluft baden und dann versuchen zu schlafen.“

Herr von Buchau verriegelte die Thür und schritt nach dem großen Fenster, dessen beide Flügel er vollständig öffnete.

Eine ruhige Nacht lag draußen. Selten nur vernahm er einen halbverwehten Laut aus der Ferne.

Vor ihm lag ein grüner Fleden, dann folgte niederes Gebüsch bis zu der schmalen Straße hin, welche von Fuchsberg nach Wiesou führte.

Ein leiser Windhauch ließ die Blätter zusammenrauschen.

Er blickte nun schon eine ganze Weile starr auf einen Punkt im Dunkel des Gebüsches. Er sah nichts anderes dort, als rings umher. Aber er vermochte lange den Blick nicht abzuwenden von der Stelle. Gewaltsam entriß er sich der momentanen Betäubung und fuhr sich mit der Hand über die feuchte Stirne.

Selbstam genug; es fröstelte ihn. Er dachte an den Tod. . . .

„Hätte mein Kind doch am Ende recht“ murmelte er, „wenn ich die Pistole nähme und —“

Er stockte.

Fünf Minuten darauf wurde jäh die Stille der Nacht unterbrochen.

Ein geheimnißvoller dunstiger Schlag erfolgte. Das war ein Schuß.

Man vernahm einen matten Aufschrei, ein Fallen, dann noch einiges Geräusch, dessen Entstehung vorläufig noch unklar blieb und nun trat wieder Stille ein.

Aber nicht lange. Dann wurde eine Thür heftig aufgerissen. Friedrich, der im Dienste seines Herrn ergraute Diener war es, welcher auf die Flur stürzte.

Eine Lampe brannte an der Wand.

Friedrich zeigte eine höchst bestürzte Miene.

Er hatte sich nur in die Weinkleider geworfen und Filzpantoffeln angezogen.

„Ein Schuß!“ leuchtete er voller Entsetzen. Um Jesu Willen der kam aus dem Zimmer des Herrn!“

Er hatte kaum einige Schritte gemacht so stürzte ihm Lilli entgegen.

„Friedrich!“ rief sie athemlos. „Was ist denn geschehen? Woher kam der Schuß? Barmherziger Himmel! Papa — — Papachen!“

Die Kleine rüttelte an der Klinke von Buchaus Thür. Aber diese öffnete sich nicht.

Bern hätte der alte Diener Friedrich das angstvoll wimmernde Kind von hier entfernt, aber dies war ganz unmöglich.

„Fräulein Lilli, um Gotteswillen, beruhigen Sie sich doch nur —“ stieß er, selbst fassunglos hervor.

Aber das Kind wurde jetzt von einem förmlichen Weinkrampf befallen und sank auf die Schwelle nieder.

„Papachen — Papachen!“ schrie es in furchtbarer Angst.

„Gnädiger Herr!“ rief Friedrich und schlug ohne Besinnen gegen die Thür.

Klirrte innen nicht ein Fenster? Aber dies mußte wohl eine Täuschung gewesen sein.

(Fortsetzung folgt.)

### Sächsisches.

Die Hundstage haben ihren Anfang genommen und erstrecken sich bis zum 23. August. Die Bezeichnung „Hundstage“, welche bei uns als die heißeste Zeit angesehen wird, kommt daher, daß die entprechende Zeit durch den Aufgang des Hundsternes (Sirius) bestimmt wird.

Die Heuernte ist ziemlich beendet und in jeder Beziehung sehr befriedigend ausgefallen. Leider scheint durch die vorherrschende Trockenheit der Nachwuchs sehr zurückbleiben zu wollen, was für die Zukunft die Heubreise steigern dürfte. Der zweite Acker fehlt fast ganz. Das Kraut steht nur stellenweise gut; in vielen Streifen ist es von den Schloßen arg mitgenommen worden.

Zu belegen im November oder Dezember ist das Schuldirektorat in Rabenau (vorbehaltlich der Genehmigung der obersten Schulbehörde) Kollator: das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Gehalt: 2250 Mark neben 350 Mark Wohnungsgeld. Bewerbungen sind bis zum 8. August bei dem königlichen Bezirkschulinspektor für Dresden-Land Schurath Brüllisch einzureichen.

Mit Einzug der Ferienzeit sind auch in diesem Jahre wieder viel Sommergäste in Edle Krone eingetroffen. Außer den stark frequentierten Gasthäusern war es hauptsächlich Dorfain, welches bei der Wahl des Sommeraufenthaltes am meisten bevorzugt worden ist. Bei dem als großen Kinderfreund bekannten Herrn Gutsbesitzer Bornmann daselbst ist auch wie in den Vorjahren eine Ferienkolonne — 25 Mädchen — eingezogen. Öffentlich findet jeder in unserer so prächtigen Gegend die gewünschte Erholung und Kräftigung.

Außer der Reise von Edle Krone nach Riffingen ist einem Herrn aus der nächsten Umgebung das Jahresheft als auch 106 M. Geld gestohlen worden.

Entschieden der diesjährigen Sedanfeier beabsichtigt der königliche Sächsl. Militärverein zu Hörsdorf, einen Feldgottesdienst zu veranstalten.

Wie schädlich das Herausnehmen aus dem fahrenden Eisenbahnzug ist, hat ein bis vor Kurzem auf einem größeren Gute in Ruppendorf bediensteter gewesener Detonomieverwalter erfahren müssen. Auf der Fahrt von Edle Krone nach seinem neuen Dienstorte ist derselbe in Folge des beim Herausnehmen erhaltenen starken Luftzuges völlig erblindet.

Das Steinbruchrestaurant bei Dippoldiswalde erfreut sich auch als Kurhaus steigender Beliebtheit, denn es ist zur Zeit von 17 Sommergästen voll besetzt. Der früher schon einmal beabsichtigt, aber nicht zur Ausführung gelangte Bau eines weiteren Logishauses an der schönen Dippoldiswalder Gasse mit ihren trockenen Wegen und ihrer geschätzten Lage wäre wahrscheinlich kein verfehltes Unternehmen.

Das für Rechnung der Stadt Dippoldiswalde in Bau bearbeitete Elektrizitätswerk wird voraussichtlich so rechtzeitig fertig gestellt sein, daß dasselbe noch im Monat August d. J. in Betrieb gesetzt werden kann. Die Leitung und Beaufsichtigung, wie überhaupt der Betrieb des Werkes wird dem dortigen Vertreter der Firma Böge wachrscheinlich übertragen werden, der zugleich in Elektrotechnik an der Müllerschule mit assistieren soll. Für die im Eigentum und in Verwaltung der Stadt befindlichen Müllerschule werden übrigens mehrere Verbesserungen gefordert.

Im Residenz-Theater zu Dresden giebt jetzt kurze Zeit Herr Carl Pander vom Thalia-Theater in Hamburg ein Gastspiel und zwar als Hirsch in dem Melis'schen Lustspiel „Heinrich Heine“. Mit dieser Rolle, welche der genannte Künstler bereits über 1500 Mal spielte, hatte er überall große Erfolge zu verzeichnen. Das Stück ist ja nicht neu, ebensowenig wie Hirschs „Neuvermählte“, welches Schauspiel vorher gegeben wird und welches uns bekanntlich in letzter Saison im Hoftheater vorgeführt wurde. Beide Stücke wurden von dem zahlreichen anwesenden Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen, und kann Herr Direktor Kurz mit Stolz auf die Leistungen seines Gastes, sowie der übrigen Mitspieler, von welchen wir Frau Käthe Bassé und Herrn Max Engelsdorff besonders lobenswürdig hervorheben, bilden. Wir können unsern Lesern den Besuch des Theaters angelegentlich empfehlen.

Eine grotesk-komische Figur — es war ein Dresdner Herr — wanderte am Sonntag Nachmittag, zum Staunen der ländlichen Jugend, über die Gefilde von Polbern bei Großenhain, ein echtes Jagdgiaerl in de siecle, Frack, schwarze Pantalons, nebst dito Weste, Tyrolerhütchen, Sonnenschirm und — ein riesiges Jagdgewehr über die Schulter gehängt. Ob mit demselben etwas — und sei's ein Kaninchen nur — getödtet worden, weiß man nicht.

Was man mitunter von der schon oft gipriefenen Fingigkeit der Post verlangt, dafür ein Beispiel. Wird da neulich der Postagentur zu Rathen die gewiß nicht leicht erfüllbare Aufgabe gestellt, einen Brief mit folgender Aufschrift an seine Adresse zu befördern! „An das Fel. R. N., z. J. in Rathen, welches am Freitag den 12. Juli mit 5 anderen Damen — wahrscheinlich Pensionat — mit dem Schiffe von Königsberg kommend, in Rathen angekommen ist; besagte Dame war schlank, hatte blondes Haar und blühendes Aussehen.“ — Es fand und meldete sich leider kein blondes, blühendes Mädchen (die z. J. auf-fälligen sind zumeist blaß) zur Entgegennahme des wahrscheinlich einen Annäherungsversuch enthaltenden Briefchens.

Der Mörder Felber, der bereits des Mordes an dem Händler Rothe aus Halbach geständig ist, hat nunmehr auch eingestanden, den vorm. Dienstknecht Heinrich Gustav Berndt aus Grünhainichen ermordet zu haben. Der Doppelmörder befindet sich gegenwärtig im Unter-

suchungsgefängnis des Landgerichts in Freiberg und wird sich demnächst vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

Am Sonntag fand die alljährlich am Tage Maria Magdalena in Freiberg sich wiederholende Streittagsfeier mit Abholung der Bergwerksfahne aus dem Reberhaufe statt. Unter großem Andrang der zur Seite des Biges Spalier bildenden Menge ging der Zug unter den Klängen der vom Stadtmusikchor in Bergparabedracht und dem gleichfalls uniformierten Zimmer'schen Musikchor gespielten Märsche durch mehrere Straßen nach dem Dom, vor dem Bergleute mit Barten die Ehrenwache hielten. Unter Blodengeldläute und Orgelklang zogen die Bergleute in den Dom, dessen weite Hallen sich vollständig füllten. Nachdem die Fahnen am Altarplatz aufgestellt waren, begann die kirchliche Feier; Herr Dom-Diakonus Hanigich hielt die Festpredigt.

Der sozialdemokratische Wahlverein in Burgstädt ist laut Beschluß des Stadtrathes daselbst vom 17. Juli aufgelöst worden.

Das von den sozialdemokratischen Fachvereinen in Leipzig veranstaltete allgemeine Gewerkschaftsfest, das am Sonntag im „Bananengarten“ zu Söbterz abgehalten wurde, war sehr zahlreich besucht. Im Ganzen mochten 10 000 Personen anwesend sein. Die Feier war in ihrem Verlaufe der Maßstab sehr ähnlich. Die Festrede wurde, an Stelle des Reichstagsabgeordneten Gerich aus Berlin, von Redakteur Kagnstein aus Leipzig gehalten. Abw. a. f. n. folgten Instrumental- und Gesangsbeiträge, turnerische Auführungen u.

Der betrübliche Stoffänderer Bieder aus Leipzig, Mitglied einer inhumanen Falschmünzer- und Taschendiebbande, wurde in Müchsdorf verhaftet. Er hatte in Wißluden Fremde a. d. geplündert.

Vom 10. bis 18. August d. J. findet in den Räumen des Restaurant „Schloß Trachenfels“ zu Leipzig-Gohlis unter dem allerböchsten Protektorate Sr. Maj. des Königs Albert von Sachsen die 40. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Biennzüchter statt. Mit derselben ist eine um anreichere Pflanzung von lebenden Bienen, Bienenwohnungen, Honig, Wachs u. wie auch eine Verloofung verbunden. Die Versammlung und die Ausstellung versprechen recht zahlreich besucht resp. besucht zu werden, da bei dieser Gelegenheit der bewährte Altmeister der Biennzucht Dr. Dierzen sein 60-jähriges und der Vorsitzende der Wanderversammlungen Wilhelm Vogel sein 50-jähriges Jubiläum feiern. Die verschiednen Ortsauschüsse aber sind eifrig bemüht, den werthen Besuchern der Wanderversammlung den Aufenthalt in der Feststadt so angenehm wie nur möglich zu machen. Die Teilnehmer und Aussteller haben eine Karte für 3 M. durch Herrn Inspektor Eggeling in Leipzig, Berlinerstr. 127, zu lösen.

Eine seltsame Beobachtung ist kürzlich an einem Abend in Unterjachsenberg gemacht worden. Nachdem schon im Laufe des Nachmittags Koblweißlinge in ziemlich großer Menge bemerkt worden waren, kam kurz vor 5 Uhr vom Nischberg (der von Steindobra herunter ein derartig großer Zug, das man unwillkürlich an die tangenden Schneeflocken des Winters erinnert wurde. Der ganze Zug bewegte sich, in der Hauptsache im Thale bleibend, auf Klingenthal zu. Ohne Zweifel sind ähnliche Beobachtungen auch anderen Ortes gemacht worden. Die Gartenbesitzer werden gut daran thun, die Spuren des Durchzuges, Unmengen von Eiern an Kobl und ähnlichen Pflanzen zu vertilgen, sonst dürften die Gärten in drei Wochen laß aussehen.

In dem anmuthig gelegenen Städtchen Frohburg ist im Februar d. J. ein Pensionat errichtet worden, um älteren alleinstehenden Herren und Damen der gebildeten Stände ein trautes Heim zu bieten; auch sollen daselbst ältere Ehepaare Aufnahme und Verpflegung finden. Die Umgebung Frohburgs ist der schönen Wälder und Partien halber sehr geschätzt und wird von Sommergästen sehr gern aufgesucht. Anfragen sind zu richten an das Gemische-Pensionat, z. B. des Herrn Bürgermeisters Rosenfeld, Frohburg in Sachsen.

### Tages-Ereignisse.

Die öffentlichen Sammlungen für die Hinterbliebenen der auf der „Elbe“ Verunglückten sind abgeschlossen. Sie ergaben ein Resultat von 663 000 Mark.

Eine unmensliche Vernachlässigung hat dem 11-jährigen Sohn eines Schneidemeisters in Berlin das Leben gekostet. Der Junge, der keine Mutter mehr hat, verunglückte vor acht Tagen beim Spielen, wobei er sich ein 14 Centimeter langes Stück Holz in den Leib hineinstieß. Der Vater ließ den Knaben volle acht Tage lang mit dem Holz im Leibe umherlaufen, ohne auch nur einen Arzt zu Rathe zu ziehen! Als endlich die Sache zu schlimm wurde, brachte er das Kind in ein Krankenhaus. Es befand sich in einem unglaublichen Zustande. Das Innere des Leibes war vollständig verjaucht, so daß ein ärztlicher Eingriff nicht mehr helfen konnte. Der Knabe ist bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. Die Krankenhausverwaltung hat den Vorfall der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Aus Protterode wird mitgetheilt, daß der Brand durch einen Knaben veranlaßt sei, der eine von ihm gefangene Forelle in einer Scheune braten wollte, nachdem der Vater ihn aus der Stube verwiesen hatte.

Aus Karlsbad wird gemeldet, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien dort bis zur Beendigung der Kur bleiben wird, da nach der Auffassung der bulgarischen Regierung keine Veranlassung für eine beschleunigte Rückkehr vorliege. Im Gegentheil, das bulgarische Ministerium gehe von der Ansicht aus, daß eine plötzliche Heimkehr des Fürsten die Verhältnisse Bulgariens in den Augen Europas

als erschüttert oder als vollständig zerlegt hätte erscheinen lassen müssen, wodurch eine falsche Vorstellung erzeugt worden wäre. Die Frage der Unterbrechung der Kur sei sofort nach dem Einlangen der ersten Nachricht auf Sofia vom Fürsten selbst aufgeworfen, von seinem Vizekönig jedoch v. amint. Die Fürstin von Bulgarien, welche hier in Schwarzau bei Wien weilte, reist nach Karlsbad, um dem Prinzen den Entschluß der Familie mitzutheilen, falls der Prinz sie und Prinz Boris (der Thronfolger), falls der Prinz nicht nach Bulgarien zurückkehren, ihm nicht folgen werden.

Ein vor 12 Jahren begangener Mord wird in Görde (Westfalen) jetzt noch seine Sühne finden. Einem Arbeiter Johann Töhne und ein Bekannter desselben dem Romberg'schen Teich die Leiche des Bergarbeiters Eimers. Die Leiche wurde, nachdem „festgestellt“ worden war, daß man es mit einem Selbstmörder zu thun hatte, in aller Stille an der Mauer des katholischen Todtenbogens beerdigt. Dort liegt Eimers nun 12 Jahre als „Selbstmörder“. Vor einigen Tagen wurde der inzwischen so wiederholt mit schweren Zuchthausstrafen belegte Töhne abermals wegen verschiedener Diebstähle unter Entrichtung der noch zu verbüßenden Strafen zu insgesamt 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Von G. wissen wir, daß er jetzt das Gefängnis abgelegt, daß er den Eimers ermordet habe. Danach hat Töhne damals faulend am Boden dem Teich im Graje gelegen, Eimers hatte ihm im Vergehen deswegen Vorhaltungen gemacht, es war zu einem Wortwechsel gekommen, im Laufe dessen Töhne das trinkende deswegen Vorhaltungen gemacht, es war zu einem Wortwechsel gekommen, im Laufe dessen Töhne das trinkende fortgesetzt v. h. hinderte, bis der Arme erkrankt unterging. Danach hatte er die Leiche so weit aus dem Wasser gezogen, daß sie von Vorübergehenden bemerkt werden mußte, und es schließlich so eingerichtet, daß er später mit seinem Freunde an der „Kastellstraße“ vorbeikam.

Am Dienstag Abend wurde in Pouch bei Bitterfeld eine Fabrikarbeiterin von Bierlingen, und zwar drei Knaben und einem Mädchen, glücklich entbunden. Das Mädchen war tot, während die drei Knaben bei der Geburt lebten. Inzwischen sind jedoch alle gestorben.

Die Bergbauvereine an der Dill und Laßn planen eine Verkaufsvereinigung. Die Zustimmung der städtischen Behörde wird erhofft. Anfang August sollte eine Versammlung der Bergwerksbesitzer zur Beratung der Statuten stattfinden.

Die Wälder im Rhingau haben trotz der großen Trockenheit einen ausgezeichneten Stand. Das befruchtete Abhauen der Bäume ist nicht eingetreten, auch fehlen noch die Feinde des Stocks und der Trauben.

In Elb-Lothringen finden aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der 1870er Kriegstaxe feierliche Veranstaltungen statt: In Weisenburg (am 4. August), in Würth (am 6. August) und bei Metz (am 14. August), und auf der westlichen Seite (bei Colombey, Neuilly, bei Noisville), am 15. August auf der westlichen Seite (bei St. Privat, Gravelotte, Bionville und Mars-la-Tour) und am 18. August bei Gravelotte. Am 14. und 15. August erfolgt die Schmückung der Kriegsergräber und Denkmäler der Schlachtfelder. Am 18. August findet die Hauptfeier statt und zwar früh 6 Uhr Feld-Dankgottesdienst am Hauptbahnhofes in Metz. 7 Uhr Abfahrt vom Hauptbahnhof nach dem Schlachtfeld bei Mars-la-Tour, Gravelotte und St. Privat. Nachmittags gegen 4 Uhr allgemeine Gedächtnisfeier für alle Gefallenen in der Schlacht bei Gravelotte.

Eine interessante Entdeckung machte man vor kurzem in dem Schiedelschen Steinbruch bei Solenhofen. Allem Anscheine nach fand man nämlich die Fährte oder die Fußabdrücke eines Iguanodon oder eines Pelaeon. Es wurden zu genauer Untersuchung Theile dieser Abdrücke an Professor v. Zittel nach München geschickt. Auch ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß das Tier selbst gefunden wird, da die Fährte in eine noch nicht ausgebaute Brucharttheilung führt. Das Iguanodon ist eine fossile Reptilienart, die von der Debnung der Diablocier und der Unterrordnung der Ornithomiden.

Die an den Stillstand der Erdbeben in Br. u. r. gemäßen Hoffnungen scheinen sich nicht zu erfüllen. Die Unglücksfälle, deren Betreten einzelnen und ausserdem die Berichtshatzen der heimischen und auswärtigen Presse mit einem Passirischen der Leyritz'schen Mannschaft in Begleitung eines Feuerwehmannes oder eines Postisten gestattet war, mußte neuerlich für jedermann abgelehrt werden, da sich zwischen dem Bahndamme des Hauptbahnhofes der Ruffig-Teplitzer Bahn und der Bahnhofs-Wächterhaus in die Tiefe stürzte. Nach vorläufiger kommissioneller Erhebung dürfte die Gesamtlänge der Katastrophe zum Opfer fallenden Häuser vierzig betragen, da nebst den bereits eingestürzten viele demoliert werden müssen. Nach amtlichen Erhebungen sind 25 Häuser eingestürzt; darin befanden sich 236 Familien, 70 waren Personen, 18 Häuser sind theilweise eingestürzt, sie waren von 25 Familien mit 411 Personen bewohnt. 39 Häuser zeigten sehr bedenkliche Risse und Sprünge, jedoch auch diese von den Bewohnern, 123 Familien mit 1039 Personen geräumt werden mußten. Im ganzen mußten 2468 Personen anderweit untergebracht werden. Vom Bahnhof bis zur Ruffig-Teplitzer Eisenbahn ist eine Strecke von 20 m Länge 15 m tief eingesunken, wodurch die Bahn 50 m lang unterbrochen ist. Die Bodenensenkungen haben sich gehört und es wurde mit der Räumung der Häuser begonnen. Der Anschlag ist in Seehöhe von 100 bis 110 m über Schwemmt, der Wasserstand nimmt jedoch nicht mehr zu.

In ganz Oesterreich und Steiermark richteten furchtbare Hagelschläge und Wolkenschläge großen Schaden an. Mehrere Personen sind durch den Hagel

und viele Brände hervorgerufen worden. Die über total vernichtet.

Zu einer Fremdenherberge in Reichenberg i. d. Provinz wurde ein 50jähriger angeblicher Barbiergehilfe aus Sankta lautend, verhaftet. Im Besitze desselben fand man 60 000 R. Man vermuthet, es mit einem gefährlichen Verbrecher zu thun zu haben.

Ueber den Zusammenstoß der italienischen Dampfer „Maria P.“ und „Ortyzia“ wird gemeldet, daß der Dampfer „Maria P.“ sich auf der Fahrt von Neapel nach Genua befand und 17 Mann Besatzung und 173 Passagiere nach Südamerika weiterzureisen. Beide Dampfer besaßen sich erst, als der Zusammenstoß unvermeidlich war. Die „Ortyzia“ drang 6 Meter tief in die Seite der „Maria P.“, die in drei Minuten sank. Die meisten Passagiere schienen und hatten nicht Zeit, sich zu retten. Die „Ortyzia“ blieb bis zum Morgen an der Unglücksstelle. Die Marinebehörde in Spezia sandte eine Barke zur Katastrophestelle. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Die Schicksale des Dampfers „Maria P.“ werden immer mehr räthselhaft. Die „Ortyzia“, welche die „Maria P.“ in den Grund bohrte, hatte dasselbe Schicksal. Schon früher zwei anderen Schiffen hielten, so dem Dampfer „Ortyzia“ die „Maria P.“, die, wie es scheint, nicht angezündet hatte, anfuhr, schloß gerade der Dampfer „Maria P.“. Als er auf Deck erschien, blieb er gleichfalls sehr beschädigt. „Ortyzia“ wurden Rettungsarbeiten beangigt, die leider ziemlich erfolglos waren. Die Besatzung der „Maria P.“, dessen ganze Familie mit ihm sehr vermögenden Juweliers Baleno, der sich mit seiner Frau und drei Kindern auf der „Maria P.“ befand, wurde in einer Rettungsboje zurückgeführt. Im Augenblicke war die Mutter mit den beiden ältesten Kindern in der Boje, die Mutter folgte ihm mit dem einen Monat alten Kinde unter; der Vater, die Mutter und der Säugling waren aber gerettet. Sämmtliche Passagiere waren von der 18 Mann der Besatzung der „Maria P.“ und von den 173 Passagieren 28 gerettet. Die Gesamtzahl der Todten beträgt demnach 147, doch sind noch fortwährend. Vermuthlich wird die „Maria P.“ kaum noch von den 173 Passagieren 70 Meter beträgt.

Aus Padua (Lombardien) wird gemeldet, daß ein dortiger Beamter am Sonntag von einem heftigen Schlaganfall betroffen worden ist, der bedeutende Verwundungen an der Brust und dabei eine Person getödtet und fünf Personen verletzt.

Im Schlosse zu Peterhof sind Briefe an den Kaiser eingelaufen, die Vergeltung für den Tod Stambulow's androhen. Die Vorsichtsmaßregeln im Schlosse sind deshalb verdoppelt worden.

Beim Leichenbegängniß Stambulow's in Sofia wurden mehrere zu argen Ausbrüchen. Eine große Menge der Bevölkerung theilte die Theilnahme an Leichenbegängniß. Die anfangs den Leichenzug begleitenden fremden Diplomaten mit ihren Damen mußten zurückgehen. Auf dem Friedhof, wo die Gräber der Kaiserin und seiner hingerichteten Genossen von deren Leichen stark besetzt waren, wiederholten sich die Ausbrüche. Die Leichen wurden geschrien. Die Erbitterung auf Vergeltung war derartig, daß es wiederholt zu Zusammenstößen kam. In der Stadt herrscht die größte Unruhe. Man befürchtet für die nächsten Tage.

Der einzige Ort, wo in Europa Datteln regelmäßig zu Pflanzungen, ist, wie die Zeitschrift „Natur“ berichtet, der Palmwald der Elche in Spanien. Der Wald wurde um das Jahr 756 von den Mauren angepflanzt, und zwar stammen sämmtliche 100 000 Stämme von einer einzigen Dattelpalme, welche in der Gegend bei Cordoba gepflanzt wurde. Die Bäume sind von 15 bis 25 m und man sieht in den Kronen goldgelbe gefärbten — theils ganz reifen rothen Datteln. Der Wald, welcher einen Umfang von etwa 3 Stunden hat, besteht aus zahllosen, durchgehenden getrennten Gärten, von denen jeder wieder in kleine rechteckige Biedere eingetheilt ist, zwischen denen sich schrägwinkelig schneidende Sandwege hinlaufen. Die Biedere ist eine Reihe Palmen gepflanzt, so daß zwischen ihnen von oft vielen sich rechtwinklig kreuzenden Sandwegen durchschnitten erscheint. An den Wegen sind kleine, aus Backsteinen gemauerte Bänke, die sich um jeden Baum schlüsselförmig anlagern. In diesen Rinnen circulirt das Wasser, dessen Abfluß durch eine besondere schon von den Mauren angelegte Behörde sorgsam überwacht wird. Im Falle von den Mauern angelegte Wasserleitung zwischen den Bäumen hervorleuchtenden Säulen und Säulengruppen Feld- und Gartenfrüchte, auch Obstbäume, namentlich aber Granatbäume. Die Ver-

werthung der Datteln, die in Spanien selbst verbraucht werden, bildet den Haupterwerb von Elche's Datteln, in welche sich die Stadt mit 33 kleinen, im Walde gelegenen Dattelpflanzungen theilt. Außerdem wird ein schwunghafter Handel mit gebleichten Palmwedeln getrieben. Die für die Palmsonntagprojektionen schiffsladungsweise aus den Häfen von Alicante und Santa Pola nach Portugal, England, Irland, Schottland und Westfrankreich versandt werden.

Die amtlichen spanischen Berichte können nun auch die Thatfache nicht länger verheimlichen, daß Marschall Martinez Campos von den Insurgenten, die er zu demüthigen ausgeschickt war, in der Stadt Bayamo vollständig eingeschlossen ist. Die spanische Regierung erbot sich dringlich zu sofortiger Verstärkung von 25 000 Mann. Durch diese fortwährende Entsendung von Hilfstruppen und deren Unterhaltung wird das spanische Budget natürlich in einer Weise belastet, die es bei seinem schwachen Zustande nicht lange wird aushalten können. Spanien wird demgemäß eine größere Anleihe aufnehmen, die als Kriegskosten auf das Conto Cubas gesetzt werden soll. Wenn die Spanier aber nun auf Cuba endgiltig keinen Erfolg erzielen, was dann? Die Abfindung von Verstärkungen nach Cuba soll rasch geleistet werden. Mitte August werden 20 000 Mann Infanterie, sowie eine stattliche Anzahl Kavallerie, Artillerie und Genietruppen dorthin abgehen. Der Ministerrath hat zu diesem Zwecke bereits die Mobilisirung der ersten Reihe der Infanterie beschlossen.

Die fünf Schullehrer von Benagalbon durchzogen dieser Tage wieder einmal die Straßen von Malaga, um zu betteln. Der Civilgouverneur hat zwar strenge Maßregeln ergriffen, um zu verhindern, daß der Fall sich wiederhole — aber was nützt das alles, wenn man nicht zu gleicher Zeit das traurige Loos der armen Lehrer bessern kann? Die Ortshaupten Cala del Moral, Rincon de la Victoria und Benagalbon, die zu dem Stadtbezirk gehören, sind vollständig ruiniert; zwei Drittel der Einwohner sind ausgewandert und die Uebriggebliebenen sterben häufig Hungers. Die meisten Familien zünden schon seit Monaten weder Licht noch Herdfeuer an und leben ausschließlich von Brot, Wasser, Salz und Del. Wer wirklich noch etwas Besseres zu essen hat, versteckt es wie einen kostbaren Schatz, damit es ihm nicht geraubt werde. Fest und Eigentum kennt man in Benagalbon überhaupt nicht mehr. Die meisten Häuser stehen leer, kein Mensch beansprucht sie als sein Eigenthum, und jeder zieht wohin er will. Aber trotz dieser fast ungläublichen Armuth müssen die Ortsbewohner noch ebenso pünktlich und ebensowenig Steuern zahlen, wie früher. Vor Jahren galt der Landstrich um Penagalbon als sehr fruchtbar und sehr reich; aber jetzt sind die herrlichen Weinberge durch die Reblaus vernichtet, die Felder liegen brach und wüst, und der Fischfang ist so zurückgegangen, daß er als Einnahmequelle überhaupt nicht mehr in Betracht kommt. Daß eine so elende Gemeinde ihre Lehrer nicht bezahlen kann, liegt auf der Hand, aber daß ein sogenannter civilisirter Staat solche Zustände in seiner Mitte duldet, das ist etwas, was man außerhalb der spanischen Grenzpfähle wohl kaum begreifen dürfte.

An den Schwarzlaggen auf Formosa haben die Japaner zähere Gegner gefunden als an den chinesischen Truppen auf dem Festlande. Bei der vergeblichen Erstürmung eines Postens wurde eine ganze Schwadron japanischer Kavallerie bis auf drei Mann aufgerieben.

**An unsere Frauen.**

Die Gesundheit der Frau ist auch das Fundament ihrer Schönheit. Sie giebt die schönen symmetrisch geordneten Linien und vollen Formen, das frische, blühende Aussehen, welches selbst unregelmäßigen Gesichtszügen einen unverkennbaren Reiz gewährt. Schönheit ohne Gesundheit ist nicht denkbar. Darum sollte das weibliche Geschlecht vor allem dafür Sorge tragen, die Gesundheit zu erhalten.

Leider hat die Frau vieles durchzumachen, wodurch ihre Gesundheit zerstückt und ihre Konstitution so angegriffen wird, daß sie oft einer durchaus gründlichen Kur zur Wiederherstellung bedarf.

Die medizinischen Autoritäten lehren, daß funktionelle Krankheit der Unterleibsorgane der Frauen, sowie viele, wenn nicht alle organischen Krankheiten schwinden würden, wenn die Nieren und die Leber fortwährend in vollständig gesundem Zustande wären. Es ist nutzlos, Frauenkrankheiten gründlich kurieren zu wollen, wenn nicht erst die Grundursachen derselben beseitigt werden.

Warner's Safe Cure, indem es die gesunde Thätigkeit der Leber und Nieren wieder herstellt und speziell erkrankungswidrig wirkt, ist ein nicht hoch genug zu schätzendes Heilmittel für weibliche Leiden: Frau Wilh. Bergmann, 167, Thalackerstraße, Düsseldorf schreibt: Ich kann die völlige Genesung von meinem Gebärmutterleiden bestätigen. Ich habe Warner's Safe Cure nur 3 Monate gebraucht, und das Uebel, woran Nerven und Homöopathen erfolglos gedoktort hatten, war verschwunden.

Zu beziehen von: Apotheker B. Greve (Kgl. S. priv. Apotheke) in Tharand — Apotheke zu Rabenau (H. Gering) — Elefant-Apotheke in Freiberg — Apotheker Merkel in Böhmen und Apotheker Wolf in Woborn (Bra. Dresden.)

**Wetterbericht.**

25. Juli. Wechselnd bewölkt, zeitweise windiges in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit Regen. Stellenweise Gewitter.

26. Juli. Nachts kühl, bei Tage mäßig warmes, wechselnd bewölkt Wetter mit Regenschauern bei lebhaften Winden.

## Auction.

Montag, den 29. Juli a. c., Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Hause des Herrn Bäckermeister Gnauk in Tharand sämmtliche zur Nitter'schen Concursmasse gehörige Möbel, als: Bettstellen mit Matratzen, Sophas, Schreibtische, 1 Schreibsecretär, Kleiderschränke, Spiegel, Tische, Stühle, eiserne Gartenmöbel und noch vieles andere öffentlich versteigert werden.

Carl Augustin, Concurs-Verwalter.

## Inventar- und Getreide-Auction.

Nächsten Donnerstag, den 1. August d. J., von Vormittags 9 Uhr an, sollen in dem Gute Brandversicherungskataster Nr. 106 in Hödendorf bei Edele Krone sämmtliches lebendes und todttes Inventar als: 4 starke Pferde, 2 starke Bullen, 3 kleinere Bullen, 11 Kühe, 2 tragende Kalben, 4 Kälber (alles Oldenburger und Friesländer Rasse), 4 Schweine, eine Getreide-Mähmaschine, Kartoffelabschneidemaschine, Ringelwalze, Trieur, Getreide-reinigungsmaschine, Wirtschaftswagen, Ackergeräth und verschiedene andere Wirtschaftsgegenstände und

Montag, den 5. August, von Vorm. 9 Uhr an, circa 30 Scheffel anstehender Hafer und Weizen parzellenweise aufs Meistgebot und gegen baare Bezahlung versteigert werden. Die Versteigerung des Getreides beginnt an der neuen Vorläufer Straße.

Gemeinde Hödendorf, am 24. Juli 1895.  
Der Gemeindevorstand.  
Hartmann.

## Hausverkauf.

Ein neugebautes Zinshaus mit Scheune und Stallung, 1 1/2 Scheffel Garten, passend für Gewerbetreibende oder Landwirtschaft, soll wegen anderweitigem Unternehmen für 12 500 M. verkauft werden, Brandlaste 12 600 M. Anzahlung nach Uebereinkunft. Werthe Offerten unter N. 3. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Verloren.

Derjenige Herr, welcher am Montag Nachmittag auf dem Rabenauer Schützenplatz (Albert-Höhe) das Portemonnaie mit 32 M. Inhalt gefunden, wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Expedition des „Rabenauer Anzeigers“ abzugeben.

## Verloren.

Ein starker Transport pomerische Bucht-Kühe, nahe zum Kalben und mit Kälbern, im Preise von 180 M. bis 350 M. ist wieder bei mir eingetroffen.

Specktrich. Karl Büttner.

## Beste Wärmste Staubfreie Stubenbelag

# Linoleum

200 cm breit, Mit. 260 u. 360 J.

## Carl May, Deuben,

gegenüber dem Rathhause.

## Ein moderner Philosoph.

Philosophie studirt' ich nie  
Und trotzdem lernt ich eine Maß'  
Nicht gut philosophiren,  
Von der Gelahrtheit weit entfernt,  
Hab ich bei Zeiten doch gelernt  
Der Weisheit nachzuspüren.  
So hab ich auch durch eigene Kraft  
Und ohne große Wissenschaft  
Des Wunders Kern gefunden,  
Und dieser lautet: „Auf der Welt  
Sind glücklich mit und ohne Geld  
Allein die „Gold-Eins“-Stunden“.

**Offerte zur Saison zu festen Preisen:**

Herren-Paletots	von Mark	7 1/2 an.
Herren-Paletots la	14	14
Herren-Paletots-Mantel	12	12
Herren-Anzüge	8 1/2	8 1/2
Herren-Anzüge la	12	12
Herren-Joppen	3 1/2	3 1/2
Herren-Joppen la	5 1/2	5 1/2
Herren-Josen	1 1/2	1 1/2
Herren-Josen la	3 1/2	3 1/2
Herren-Anzüge	5 1/2	5 1/2
Herren-Paletots	5 1/2	5 1/2
Herren-Paletots-Mantel	8	8
Knaben-Anzüge	2	2
Knaben-Paletots	2 1/2	2 1/2
Knaben-Joppen	2 1/2	2 1/2

**Billigste und realiste Einkaufsquelle Dresdens**

## Goldene 1.

Inhaber: Georg Simon,  
I. und II. St. Schulstraße 1, I. und II. St.

## Bezirks-Obstbauverein

Tharand u. Umgegend.  
Nächsten **Donnerstag**, den **25. Juli** d. J., Nachmittags 4 Uhr, Besichtigung der Zwergobst-Anlagen des Herrn Rittmeister von Jäckel in Tharand; darauf Exkursion durch den Kgl. Forstgarten. Zusammenkunft 1/4 Uhr Burgkeller. — Gäste sind willkommen. D. V.

Drucksachen jeder Art  
fertigt schnell und billigt an  
**Buchdruckerei Rabenau.**

**Schweineschmalz**  
empfiehlt billigt  
**Carl Schwind.**

**Inhalations-Apparate**  
von 1,50 Mk. bis 7,50 pro Stück, sowie  
Erfahrungsbeweis zum Apparat

**Spülkannen**  
mit Mutterrohr und Klystierrohr  
sowie 1,5 Meter guten schwarzen **Patent-**  
**Gummischlauch** für 3,00 p. Stück

**Klystierpumpen**  
von Zinn sowie von gutem Gummi à 3,00  
und 4,00 p. Stück empfiehlt  
die **Apotheke zu Rabenau.**

**Dachpappen, Cement,**  
Cementbausteine,  
Gartensäulen,  
Gartenbeeinfassungen  
billigt bei  
**Karl Wünschmann,**  
Rabenau und Aretudisa.

**In Rabenau bei Karl Röber.**

**Gallier's**  
Ein solches Mittel ist in der Natur nicht zu finden. Es ist ein künstliches Produkt, welches die Wirkung des Gallier's nachahmt. Es ist ein solches Mittel, welches die Wirkung des Gallier's nachahmt. Es ist ein solches Mittel, welches die Wirkung des Gallier's nachahmt.

**Hafermehl,**  
**Hafergrüße,**  
div. Suppenmehle,  
**Leguminosen-Mischungen**  
empfiehlt und empfiehlt  
**Carl Schwind.**

**Medizinal-Weine**  
**Malaga, Tokayer u. Portwein**  
sowie Weiss- und Rothweine empfiehlt  
zu den billigsten Preisen  
die **Apotheke zu Rabenau.**

**Tapeten!**  
Naturall-Tapeten von 10 Pfg. an  
Stoff-Tapeten " 30 " "  
Gold-Tapeten " 20 " "  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Musterkarten überall hin franko.  
**Gebrüder Ziegler**  
in Lüneburg.

**Couwerts,**  
pe. 1000 St. mit Firma bedruckt  
von **4 Mark** an,  
in nur guten Qualitäten,  
empfiehlt die  
**Buchdruckerei Rabenau.**

## Zur gefl. Beachtung.

Allen denen, an die ich noch Forderungen habe, gehen dieser Tage Rechnungen zu. Ich bitte darum dieselben möglichst bei Vorzeigung einlösen, spätestens aber bis zum 1. August an Herrn Th. Pabst hier oder in dessen Geschäfte begleichen zu wollen.  
Rabenau, 21. Juli 1895.

**Bernh. Weisser.**

## Cement

in 1/2, 1/2 und 3/4 Tonnen, sowie Ausgewogen, ferner  
**Chamottrohr und Viehtröge**  
empfiehlt billigt  
**Fritz Pfotenbauer. Rabenau.**

## Photographie Emil Krause

**Rabenau**  
Restaurant zur Garküche.  
Geöffnet Sonntags und Mittwochs von früh bis abends.

## Magenleidende!

Allen denen, die durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein **Leiden** sich angeeignet haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräutern auf das **Verdauungs-**system eine **anregende, karende und belebende Wirkung** ausübt, und dessen **wohltätige Folgen** bei Halsbeschwerden, die aus „kalter Verdauung“ und hieraus entstandener **elster- und mangelhafter Blutbildung** hervorgegangen sind, sich vorzüglich erweisen haben. Es ist dies das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel,**

der  
**Hubert Ullrich'sche**  
**Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutern, Säften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel und ist kein Abführmittel. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftbildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

**Kräuter-Wein** ist zu haben zu **Mk. 1,25 u. Mk. 1,75** in:  
**Rabenau, Pöschendorf, Nieder-Bobritzsch, Tharand, Mohorn, Deuben, Pöschappel, Rodwitz, Wilddruff, Dohna, Dippoldis-**  
**walde, Glashütte, Plauen, Dresden** usw. in den Apotheken.

Auch versendet die **Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**, drei und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Teilen Deutschlands porto und freiefret.  
Wein-Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyc. 100,0, destill. Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Atrichsaff 320,0, Fenchel, Anis, Dillenwurzel, amerikan. Kalmuswurzel, Engländerwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

== Nützliche Geschenks- und Bibliothekswerke. ==

## Meyers Kleiner Hand-Atlas.

Mit 100 Kartonsblättern und 9 Textblättern. In Halbleder gebunden 10 Mark.

## Meyers Hand-Lexikon des allgem. Wissens.

In einem Band. Fünfte, neubearbeitete Auflage. In Halbleder gebunden 10 Mark.

## Brehms Tierleben.

Kleine Ausgabe für Volk u. Schule. Zweite, von E. Schmidtlein neubearbeitete Auflage. Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Farbendrucktafeln. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

## Neumanns Orts-Lexikon des Deutschen Reichs.

Ein geographisch-statistisches Nachschlagewerk des deutschen Landeskunde. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 5 Karten, 31 Städteplänen und 276 Wappenbildern. In Halbleder gebunden 15 Mark.

## Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.

Politische Geschichte von 1871-1890. Von Dr. Hans Blum. Gehobener 6 Mk.; in Halbleder gebunden 7 Mk. 50 Pf.

## Meyers Klassiker-Ausgaben.

Übertraffene Korrektheit. — Schönste Ausstattung. — Eleganter Einband. Inhaltsverzeichnisse der bisher erschienenen 135 Bände wollen man gratis verlangen. Probehefte liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

== Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. ==

Zu beziehen durch die **Expedition d. Blattes.**

## Neue Vollheringe

**Neue Görzer Kartoffeln**  
empfiehlt  
**Carl Schwind.**

## Rhabarber

**Schleim- und Magenpillen**  
à Schachtel 50 Pfenninge  
empfiehlt  
die **Apotheke zu Rabenau.**

Redaktion, Druck und Verlag von Joh. Fied, Rabenau.

Kgl. Sächsischer  
**Militär-Verein Rabenau**  
und Umgegend.  
Nächsten Sonnabend Abends 8 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal. Der Vorstand.

## Aus unserer Gegend.

Rabenauer Schützenfest. Der Mittelpunkt des zweiten Tages war die von Herrn Klempermeister Müller, welcher überhaupt die Leitung sämtlicher Festangelegenheiten gütigst übernommen hatte, recht trefflich zusammengestellte historische Festzug, darstellend: „ein Jagdzug aus dem Mittelalter.“ Nach dem Festzug versammelten sich die Schützen und begannen das Wettschießen um die Königskrone, wobei Herr Bäckermeister Otto als Sieger hervorging. Schützenkönigin wurde Frau Böckner. Berüchtete man am heutigen Tage den Festplatz, so verwehte er die verschiedenste Unterhaltung zu bieten. Lobend zu bemerken sind die trefflichen Leistungen eines eigens gebildeten Männerchors hiesiger Musiker in Kostüm. Am dritten Tage erfolgte der von zahlreichen Festbesuchern geleitete Einzug in die prächtig illuminierte Stadt. Der übliche Schützenkönig der in schönster Harmonie verlief, leitete das in allen seinen Theilen als gelungenes zu bezeichnende Fest. Gedanken noch wir noch des Gastwirths Herrn Schindler alles aufzubieten, um seine zahlreichen Gäste zufrieden zu stellen.

Am Montag, den 22. d. hat die Evangelische Arbeitervereins-Gesellschaft zu Chemnitz per Extrazug einen Ausflug in den Plauenischen und Rabenauer Kreis unternommen. Nachdem die Döblicher Papierfabrik in Hainsberg und die Porzellanfabrik in Döblich im Laufe des Vormittags besichtigt worden waren, wandte man sich dem herrlichen Rabenauer Grund zu, in der idyllisch gelegenen Rühle das Frühstück einzunehmen. Auch hier in Rabenau hatte man die Erlaubnis bei der Sächsischen Holz-Industrie-Gesellschaft nachgesucht, die Fabrikräume besichtigen zu können. In bereitwilliger Weise war dieselbe ertheilt und die Führung wurde den Beamten übernommen. In vier Colonnen wurden ca. 150 Personen in vier Colonnen geführt. Nach beendeter Besichtigung des Etablissements bezog man sich nach Hainsberg, um sich zu einem fröhlichen Concert im Gasthof zu vereinigen, wobei die Gegend des Hauses concertirte. Am 10. d. wurde wiederum per Extrazug der Heimweg angetreten. Sicherlich hat ein Jeder der Excursionstheilnehmer befriedigende Erinnerungen über das Gesehene mit nach Chemnitz genommen.

Diejenigen Personen, welche noch im Jahre Anschlag an das Festvorbereiten erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen recht bald, spätestens aber zum 1. August, zu bewirken. Anmeldungen nimmt für Rabenau das Kaiserliche Postamt entgegen. Spätere Anmeldungen werden erst nach dem 1. April 1896 berücksichtigt finden.

Am Sonntag Mittag entwickelte sich auf dem Bahnhof in Hainsberg ein sehr lebhaftes Treiben. Die Theilnehmerzahl an dem vom Cv. Arbeiter- und Schützlingsverein zu Deuben veranstalteten Fest war eine außerordentlich starke und zu diesem Zwecke gestellte Extrazug war gerüttelt und geschüttelt voll. In der barakapelle und in dem herrlichen romantische Ruine umgebenden Walde begann alsbald ein fröhliches Leben. Mit dem war der Extrazug in Seifersdorf angekommen und mit Musik ging's hinein in den schönen grünen Wald; alle Bänke und Stühle waren im Nu besetzt, wer zu kommen warf sich ins dufende Gras oder suchte einen gefällten Baum als Sitz. Pastor Leonhardi aus Blasewitz hielt eine kurze Rede, in welcher er auf die großen Ereignisse hinwies, welche vor Jahren alle deutschen Herzen bewegt haben. Da die Ueberfüllung sehr groß war, so es viele Theilnehmer vor zeitiger als allgemeinen Ausbruch, weiter zu gehen, zu rasten, oder mit den Kindern Beeren zu naschen. Alle Festbesucher waren von Verlaufe des Waldfestes sehr erbaut, zumal da ein ausgezeichneter Wetter dasselbe ausgezeichnet hat.